

nef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Son- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (Mf 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Vertriebsnetz in der Helvetica 11 Punkte, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 4. Februar 1987

Blatt 232

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Streetworker: Neue Adresse für Fußballfans (233)
- E-Werke: 110.000 Tonnen Schwefeldioxid weniger (234)
- Die Wiener Stadtwerke im Jahr 1987 (235-237)
- Bereits 1.000 Behandlungen mit dem Nierensteinzertrümmerer (239)
- E-Strahler als Todesursache? (nur FS)

Kultur:

- Käthe Gold feiert 80. Geburtstag (238)

Streetworker: Neue Adresse für Fußballfans

Wien, 4.2. (RK-KOMMUNAL) Mehr Platz und ein größeres Angebot für Fußballfans haben die Wiener Streetworker nun in ihrem neuen Lokal in Wien 7, Sigmundgasse 16, Telefon 93 51 03, Montag bis Freitag jeweils von 14 bis 18 Uhr.

Das neue Lokal, das den Stützpunkt in der Burggasse ersetzt, bietet nicht nur mehr Möglichkeiten zur Einzelberatung bei Fußballfan-Problemen, sondern auch für Clubabende, Feste, Diskussionveranstaltungen etc. Auch Jugendliche des 7. Bezirkes, die mit ihrer Freizeitgestaltung Probleme haben, finden hier eine Anlaufstelle.

Zwar haben sich die Räumlichkeiten der Streetworker verändert, ihre Arbeitsweise, die Jugendlichen absolute Anonymität, Freiwilligkeit des Kontaktes und eine unbürokratische, flexible Hilfe zusichert, aber ist die gleiche geblieben.

Während der Frühjahrsmeisterschaft werden die Streetworker des Wiener Jugendamtes wieder bei vielen Fußballspielen zu finden sein, um einzelnen Fans oder Fan-Gruppen zu helfen. (Schluß) jel/gg

E-Werke: 110.000 Tonnen Schwefeldioxid weniger

Wien, 4.2. (RK-KOMMUNAL) Über den letzten Stand des Umweltprogrammes der Wiener E-Werke berichtete Stadtrat Johann HATZL am Dienstag abend in einem Pressegespräch. Zur Fortsetzung ihrer Umweltmaßnahmen werden die Wiener E-Werke im Jahr 1987 490 Millionen Schilling aufwenden. Diese Geldmittel werden vor allem dazu benötigt, um die Schadstoffemissionen aus den Wiener Kraftwerken weiter zu senken. Der Schwefeldioxidausstoß wird 1987 nur mehr 15 Prozent des Wertes von 1980 betragen. Außerdem soll auch der Stickoxidausstoß weiter vermindert werden.

Insgesamt machen die Kosten für die Umweltschutzmaßnahmen der Wiener E-Werke seit dem Jahr 1980 1.608 Millionen Schilling aus, wobei die weitaus größten Beträge in den beiden Jahren 1986 und 1987 zu finden sind. So betragen etwa die Ausgaben im Jahr 1980 28 Millionen Schilling, 1986 hingegen wurden 503 Millionen Schilling für den Umweltschutz ausgegeben. Der Anteil der Investitionen für diverse Umweltschutzeinrichtungen machte in den letzten sieben Jahren 1.062 Millionen Schilling aus, der Anteil der Betriebsaufwendungen — das ist größtenteils die Verwendung von Erdgas statt Heizöl schwer beziehungsweise die Verwendung von schwefelärmerem Heizöl — betrug 546 Millionen Schilling.

Ohne das Umweltprogramm der Wiener E-Werke wäre der Schwefeldioxidausstoß seit 1980 um zirka 110.000 Tonnen höher gewesen, als dies nun tatsächlich der Fall ist.

Die wichtigsten Umweltmaßnahmen im Jahr 1987

- Einbau von stickoxidarmen Brennern im Block 5 des Kraftwerkes Simmering. Bereits seit 11. September 1986 ist im Blockkraftwerk 1/2 die Gasturbine mit stickoxidarmen Brennern in Betrieb. Derzeit wird im Block 5 der Austausch der Brenner und die Erneuerung der Regeleinrichtung vorbereitet. Auch das Kraftwerk Donaustadt ist bereits — ein Jahr früher als ursprünglich geplant — mit stickoxidarmen Brennern ausgerüstet. Der Stickoxidausstoß konnte dadurch von 900 Milligramm pro Kubikmeter auf unter 400 Milligramm pro Kubikmeter gesenkt werden.
- Einbau einer katalytischen Entstickungsanlage. Der nächste Schritt im Kraftwerk Donaustadt ist der Einbau der sogenannten De-NO_x-Anlage, einer katalytischen Entstickungseinrichtung. Dadurch kann die Stickoxidemission nochmals um zirka 80 Prozent reduziert werden. Das bedeutet, daß der Stickoxidausstoß ab Herbst 1988 im Kraftwerk Donaustadt so geringe Werte erreichen wird, wie es derzeit noch bei keinem kalorischen Dampfkraftwerk in Österreich der Fall ist. Die Inbetriebnahme der katalytischen Entstickungsanlage wird im Block 2 im Herbst 1987 und im Block 1 im Herbst 1988 erfolgen.
- Umbau im Gasturbinenkraftwerk Leopoldau. Im Kraftwerk Leopoldau laufen die Arbeiten für den Umbau auf Hochtouren. Die elektrische Leistung des Kraftwerkes soll auf 150 Megawatt erhöht werden. Durch die gleichzeitige Auskupplung von 170 Megawatt Fernwärme wird ein Wirkungsgrad von rund 85 Prozent erreicht. Gleichzeitig wird eine Reihe von Umweltschutzmaßnahmen wie die Verwendung von Erdgas, der Einbau von stickoxidarmen Brennern und einer katalytischen Entstickungseinrichtung gesetzt. Die Arbeiten erfolgen so, daß das Kraftwerk während der Heizsaison weiterhin zur Abdeckung von Spitzenlasten zur Verfügung steht. Im Juli 1988 wird auch in diesem Kraftwerke der gesamte Umbau abgeschlossen sein. (Schluß) roh/bs

Die Wiener Stadtwerke im Jahr 1987

Wien, 4.2. (RK-KOMMUNAL) Über ein umfangreiches Maßnahmenprogramm der Wiener Stadtwerke im Jahr 1987 berichtete Stadtrat Johann HATZL am Dienstag abend in einem Pressegespräch. Die Wiener Stadtwerke planen eine ganze Reihe von kundenfreundlichen Verbesserungen wie beispielsweise mehr Übersicht bei der Strom- und Gasrechnung, direkter Kontakt der Energieversorgungsunternehmen zu den Konsumenten, Linienveränderungen und Beschleunigungsmaßnahmen bei den Wiener Verkehrsbetrieben.

Über drei Milliarden Schilling sollen im Laufe des heurigen Jahres investiert werden, wobei ein Großteil dieses Betrages der Wiener Wirtschaft zugute kommen wird.

Information und Kundenservice

• Konsumentenfreundliche Jahresabrechnung:

Ab dem Frühjahr 1987 wird die Jahresabrechnung der Wiener Stadtwerke für den Gas- und Strombezug ein neues, konsumentenfreundliches Gesicht bekommen. Sie wird intensiv erläutert, optisch übersichtlicher und damit leichter lesbar und leichter verständlich sein. So etwa werden Gas und Strom durch verschiedene Farben optisch deutlich getrennt aufscheinen.

• Konsumentengespräche unter dem Motto: „Wir stellen uns der Diskussion“. Auf öffentlichen Plätzen, wie etwa auf Märkten, soll es einen „Energiestand“ geben, wo Strom-, Gas- und HBW-Kunden Gelegenheit haben, ihre Wünsche, Anregungen und Vorschläge zu deponieren und mit Mitarbeitern der Betriebe ins Gespräch zu kommen.

• Energieberatung in der Zentralsparkasse und Kommerzbank Wien.

Um den Interessenten lange Wegzeiten in die Spitalgasse in die Energieberatungsstelle zu ersparen und um die Beratungen vor allem in Fragen der Finanzierung und Förderung noch wirkungsvoller durchführen zu können, werden „Außenstellen“ der Energieberatung in den Filialen der „Z“ eingerichtet. Die erste Außenstelle nimmt ihre Tätigkeit in der Zweigstelle Wien 21, Am Spitz 11, ab 2. März 1987 auf.

• Energieausstellung im Donauzentrum.

In der Zeit vom 21. April bis 2. Mai 1987 findet im Donauzentrum im 22. Bezirk eine Energieausstellung der E-Werke, Gaswerke und Heizbetriebe statt. Bei Fragen zu Strom- und Gasrechnungen können kundenbezogene Daten über Bildschirmterminal abgerufen und sofort Auskünfte erteilt werden.

• Der **Info-Bus der Wiener Gaswerke** wird auf der Wiener Messe präsent sein. Darüber hinaus wird er je nach Bedarf örtlich eingesetzt.

• Am 25. Juni soll das bis dahin fertig renovierte und neu gestaltete **Bestattungsmuseum** im Rahmen einer festlichen Veranstaltung wieder eröffnet werden.

• Die Wiener Gaswerke setzen auch 1987 ihre Überprüfungsaktion bei den **Fünf-Liter-Durchlauferhitzern** weiter fort. Schwerpunkte im heurigen Jahr werden der 2., 6., 7., 9., 12., 17. und der 21. Bezirk sein.

• Im Zusammenhang mit dem Jubiläum „**75 Jahre Gaswerk Leopoldau**“ wird es am 25. April 1987 im Gaswerk Leopoldau einen „Tag der offenen Tür“ geben. Eine Ausstellung zu diesem Thema wird von 23. April bis 21. Juni 1987 im Bezirksmuseum Floridsdorf präsentiert.

• Der **Wiener Tramwaytag** wird heuer am 30. Mai 1987 stattfinden. Hauptveranstaltungsort wird die Garage Spetterbrücke im 15. Bezirk sein. Gleichzeitig wird an diesem Tag die Schnellbahnlinie S 45 (Vorortelinie) eröffnet.

Forts. von Blatt 235

- **Im öffentlichen Verkehrsnetz** wird es 1987 folgende Erweiterungen und Verbesserungen geben: Bei einigen Straßenbahnlinien wird es zu Intervallverdichtungen und Betriebszeitverlängerungen kommen. Auch bei den U-Bahn-Linien U 2 und U 4 sind Intervallverdichtungen geplant. Auch im städtischen Autobusnetz wird es Neuerungen geben: Voraussichtlich werden zwei neue Autobuslinien eingeführt, sechs Autobuslinien verlängert, auf sieben Linien wird es Intervallverdichtungen geben und auf zwei Linien sind Betriebszeitverlängerungen geplant.

- Zur Fortsetzung des **Beschleunigungsprogrammes** werden 1987 mehr als 35 Millionen Schilling benötigt. So ist beispielsweise eine zusätzliche unterirdische Schleife beim Schottentor vorgesehen, um im Störfall einer Linie längere Verzögerungen bei den anderen Linien zu vermeiden. Für weitere sechs Straßenbahnlinien sind Beschleunigungsmaßnahmen vorgesehen, die jedoch im einzelnen noch mit den betroffenen Bezirksvertretungen und Interessensvertretungen abgeklärt werden müssen.

An **Investitionen** am Hoch- beziehungsweise Tiefbausektor haben die Wiener Stadtwerke folgendes geplant:

E-WERKE

- Errichtung des Kleinwasserkraftwerkes „Gaming 2“
- Errichtung des Umspannwerkes Josefstadt
- Umbau des Umspannwerkes West auf Fernsteuerbetrieb
- Umbau des Umspannwerkes Traiskirchen
- Errichtung des Umspannwerkes Landstraße
- Errichtung eines neuen Lastverteilers: Der neue Lastverteiler wird im Herbst 1987 ohne den zentralen Prozeßrechner in Betrieb gehen. Dieser wird etwa ein Jahr später zur Verfügung stehen.
- Errichtung einer 380-kV-Verbindung zwischen dem Umspannwerk Süd und dem Umspannwerk Süd-Ost: Durch die Weiterführung des 380-kV-Kabels vom Umspannwerk Süd zur Kabelüberführungsstation Pfarrgasse und den Bau der Freileitung zum Umspannwerk Süd-Ost wird voraussichtlich im März 1987 die Verbindung des Wiener 380-kV-Netzes mit dem gesamtösterreichischen 380-kV-Netz hergestellt. Durch diese Verbindung wird die Versorgungssicherheit für die Bundeshauptstadt weiter erhöht.
- Errichtung des Betriebsgebäudes 7. Haidequerstraße.

GASWERKE

- Gasrohre: Im Hochdrucknetz sind 24 Kilometer Gasrohre für die Wechslung beziehungsweise Druckanhebung vorgesehen. Im Niederdruckbereich sind 24,4 Kilometer Rohrneulegungen geplant. Schwerpunkte der Rohrlegungen sind im 10., 11., 13., 14., 18., 21. und 22. Bezirk. Für die Industriaufschließung sind 5,1 Kilometer Rohrneulegungen vorgesehen.
- Bau von Regelstationen: Im Bereich des Hochdruckringes auf dem Areal des ehemaligen Gasbehälters Brigittenau soll eine neue Regelstation errichtet werden. Der Bau einer zweiten Regelstation ist im Ebner-Eschenbach-Park im 18. Bezirk geplant.
- Neuanschaffung von rund 35.000 Gaszählern.

BESTATTUNG

- Ausstattung der umgebauten Aufbahrungshalle auf dem Stammersdorfer Zentralfriedhof und der Aufbahrungsräume der Friedhöfe Atzgersdorf und Hütteldorf
- Anschaffung neuer Glaswagen für Totentransporte.
- Ankauf neuer Maschinen für den Sargerzeugungsbetrieb.

Forts. auf Blatt 237

VERKEHRSBETRIEBE

- Bahnhof Simmering: Errichtung einer beheizbaren Revisionshalle, Renovierung der Sanitär- und Aufenthaltsräume.
- Bahnhof Floridsdorf: Abschluß der Verlängerung der beiden Abstellhallen, Einbau von zwei Revisionshallen und Errichtung einer Bahnmeisterei.
- Bahnhof Favoriten: Die Generalinstandsetzung, die im Jahr 1983 begonnen wurde, kann heuer abgeschlossen werden.
- Zentralwerkstätte: Umbauarbeiten auf Grund sicherheitstechnischer Auflagen im Zusammenhang mit der Reparatur von flüssiggasbetriebenen Autobussen. Errichtung einer Oberbauwerkstätte und eines Oberbaulagers.
- Garage Vorgarten: Errichtung einer Autobusabstellhalle.
- Einbau elektrischer Weichen: Für das Jahr 1987 ist der Einbau von 13 neuen Weichenstellanlagen mit mechanischer Verriegelung und Nachfahrsicherung vorgesehen.
- Anschaffung neuer Straßenbahnen: Für 1987 sind elf Triebwagen und 14 Beiwagen vorgesehen.
- Anschaffung neuer Autobusse: 1987 werden 15 Gelenk-, 15 Normal- und 15 City-Autobusse als Ersatz für alte Busse angeschafft. Für den Betrieb von neuen Linien beziehungsweise für Linienverstärkungen werden weitere sieben Normalautobusse angeschafft.
- Gleisbauarbeiten: Größere Gleisbauarbeiten sind 1987 in der Ottakringer Straße im Bereich zwischen Baldiagasse und Redtenbachergasse notwendig. Außerdem ist die Fertigstellung in der Brünner Straße zwischen der Auffahrt zur S 2 bis zur Gerasdorfer Straße vorgesehen.
- Automaten: Für die Ausrüstung der schaffnerlosen Trieb- und Beiwagen sowie der Autobusse werden insgesamt 322 Fahrscheinentwerter und Fahrscheinausgabeautomaten angeschafft.

(Schluß) ba/gg

Forts. von Blatt 236

Käthe Gold feiert 80. Geburtstag

Wien, 4.2. (Rk-KULTUR) Käthe GOLD wurde am 11. Februar 1907 in Wien geboren. Ihre Schauspielausbildung erhielt sie an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, nachdem sie schon mit vier Jahren in der Wiener Hofoper als Kind in „Madame Butterfly“ debütiert hatte. Über das Berner Stadttheater — ihre erste Rolle war die Bianca in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ — und Mönchengladbach kam sie zu Paul Barnay nach Beslau, dann zu Otto Falckenberg nach München. Sie spielte 1932 schon am Wiener Burgtheater und war dann ab 1934 in Berlin, wo sie unter Gründgens und Fehling große Erfolge feiern konnte. Gegen Ende des Krieges holte sie Oskar Wälterlin nach Zürich, und seit 1947 ist sie Mitglied des Wiener Burgtheaters. Daneben trat sie bei den Salzburger und bei den Hersfelder Festspielen auf.

Käthe Gold spielte in ihrer langen Bühnenkarriere immer wieder die verträumten, poetischen, ewig-jungen Gestalten der Weltliteratur.

Zu Golds erfolgreichsten Rollen gehören das Gretchen in „Faust“, die Hedwig in Ibsens „Wildente“, Schillers „Maria Stuart“ und Goethes Klärchen im „Egmont“. Besonders eingepägt haben sich ihre Tennessee Williams-Gestalten oder auch die Eugene O'Neills.

Auch einige Filme prägte Käthe Gold mit ihrer interessanten Ausstrahlung. In Reinhold Schünzels Filmmusical „Amphitryon“ (1935) erhöhte sie durch bewußt eingesetzte Theatralik die groteskironische Grundstimmung. In „Die unheimlichen Wünsche“ (1939) verlieh sie der Silhouettenschneiderin Pauline beseelte Überzeugungskraft. Eine weitere wichtige Rolle war die gelähmte, verständnisvolle Henriette Flamm in der Hauptmann-Verfilmung „Rose Bernd“ (1957).

Käthe Gold wirkte auch in Fernseh-Reihen und -Filmen mit, so im „Kommissar“ (1973 und 1974) und im Fernseh-Film „Abendlicht“ (1977). Ihre letzten größeren Theaterrollen spielte Käthe Gold am Theater in der Josefstadt. 1984 trat sie neben Susanne Almassy und Vilma Degischer in der russischen Boulevard-Komödie „Einmal Moskau und zurück“ auf. 1985 strahlte sie in John Patricks „Die verrückten Jahre“ dezenten Humor und sensible, ruhige Freundlichkeit aus.

Anläßlich des 80. Geburtstages von Käthe Gold ist im Akademietheater eine Lesung von ihr mit Kurt Meisel, Paul Hofmann und Bernhard Minetti geplant. (Schluß) red/bs

Bereits 1.000 Behandlungen mit dem Nierensteinertrümmerer

Wien, 4.2. (RK-KOMMUNAL) Die 1.000ste Behandlung mit dem Nierensteinertrümmerer wurde dieser Tage im Wiener Nierensteinzentrum im Krankenhaus Lainz durchgeführt. Die Leitung des Wiener Nierensteinzentrums, einer Tochtergesellschaft der Wiener Holding, legte im Rahmen einer Pressekonferenz Bilanz über den Erfolg der ersten tausend Behandlungen.

Der Nierensteinertrümmerer ist seit 1985 in Betrieb und erlaubt die Entfernung von Nierensteinen ohne operativen Eingriff. Diese Behandlungsmethode gilt zur Zeit als die schonendste und billigste, zugleich aber auch als schmerzloseste. Seit Mai 1986 wurden alle Patienten ohne Narkose behandelt. Der älteste Patient war 85 Jahre alt, der jüngste 10 Jahre alt. Die Behandlung erfolgt in einem körperwarmen Bad durch Stoßwellen und erlaubt jede gewünschte Positionierung des Patienten. Dadurch können auch gelähmte Patienten erfolgreich behandelt werden. Nierensteinertrümmerungen können selbst bei Fehlbildungen der Nieren erfolgreich durchgeführt werden. Die Behandlungsdauer beträgt je nach Größe des Steines zwischen 20 und 40 Minuten. Die Patienten können durchschnittlich bereits nach 4 Tagen das Krankenhaus wieder verlassen. Die Ergebnisse der bisherigen Behandlungen entsprechen den internationalen Erfolgsstatistiken großer Zentren. Für Wiener ist die Behandlung kostenlos.

Sehr erfolgreich wurden außerdem rund 220 Patienten mit Harnleitersteinen behandelt. Am Einsatz des Nierensteinertrümmerers für die Behandlung von Gallengangsteinen arbeitet derzeit eine Projektgruppe des Wiener Nierensteinzentrums. (Schluß) ah/bs



Bereits 1.000 Behandlungen wurden mit dem Nierensteinertrümmerer im Krankenhaus Lainz durchgeführt. Diese Behandlungsmethode gilt als die schmerzloseste und billigste.